

Löhner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönan Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönan (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönan (Katzbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 23 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönan (Katzbach).

Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des Königlichen Amtsgerichts.

Insertionspreis

1 spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inf. 12 Pf., Kessamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Beitreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmestich Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 31.

Lahn, Dienstag, den 14. März 1911.

8. Jahrgang.

Tages-Nachrichten.

Berlin. Der hundertste Geburtstag der ersten Hohenzollern-Kaiserin, Augusta, geborene Prinzessin von Sachsen-Weimar fällt auf den 30. September 1911. Die Frauenvereine planen zum Gedächtnis eine neue große Stiftung, für die die Mittel durch einen Blumentag aufgebracht werden sollen.

Danzig. Die Totenkopf-Gusaren in Langfuhr bei Danzig, deren Kommando der deutsche Kronprinz im Laufe dieses Jahres übernimmt, haben zum Chef den Kaiser selbst, so daß also der seltene Fall eintritt, daß der kaiserliche Vater der unmittelbare Vorgesetzte seines Sohnes ist. Das Regiment zählt adelige und bürgerliche Offiziere. Dabei sei daran erinnert, daß unser Kaiser als Kommandeur der Potsdamer Gardehusaren auch einen bürgerlichen Cofferier Schulfreund als Offizier in das Regiment zog.

Siegen. Bei der Reichstagsersatzwahl wurden 23 511 Stimmen abgegeben. Es erhielten Beckmann (Soz.) 7976, Werner (Wirtsch. Berg.) 7958, Korell (Freil.) 5059, Giffenius (nat.) 2516, gesplittet waren 2 Stimmen.

München. Der gestrige Sonntag war ein Feiertag erhöhter Bedeutung für Bayern. In allen Orten wurde mit inniger Anteilnahme der 90. Geburtstag des allverehrten Prinzregenten Luitpold begangen; es war eine echte deutsche Volksfeier, abends grüßten flammende Höhenfeuer von Berg zu Berg über ganz Bayernland. Aber auch außerhalb der Grenzen Bayerns ist der Tag begangen worden; in allen Hauptstädten der deutschen Bundesstaaten wies der Flaggenschmuck der öffentlichen Gebäude auf die Bedeutung des Tages hin. — In München hatte die Illumination am Sonntag abend große Scharen von Fremden angelockt. Mit der Lichtfülle der städtischen Gebäude wetteiferte die vielfach staunenerregende Dekoration der Schaufenster. Die Erinnerung an den denkwürdigen Tag ist auf vielfache Weise erhalten worden, vornehmlich durch die Stiftungen des Prinzregenten selber. Aber auch private Stiftungen tragen dazu bei. In Nürnberg wurde gestern das von dem verstorbenen Kommerzienrat Berolzheimer gestiftete Luitpoldhaus, das der Naturhistorischen Gesellschaft dienen soll, eröffnet. Ein unbekannter Wohlthäter in Reichenthal spendete allen im Kreise des Bezirksamtes Berchtesgaden am 12. März geborenen Erdenbürgern, die den Namen Luitpold erhalten sollen, ein Spartassendbuch über 100 Mark. — Ein schwungvoller Pandeel wurde mit den Jubiläumspostkarten und -Fünftmarkstücken getrieben. Händler hatten vorrätigen, größere Posten der Karten und Münzen aufzukaufen. Die Karten wurden bald mit 50 Pf. nach Stück, die Münzen schon wenige Stunden nach ihrer Ausgabe mit 3 Mk. das Stück gehandelt. — Die den bayrischen Staatsmännern vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen haben in Bayern außerordentlich sympathisch berührt. Sie stellen ein Unterpfand unwandelbarer Bundesstreue dar, für deren Betonung gerade der gestrige Feiertag Bayerns der beste Anlaß war. Prinzregent Luitpold hat aus Anlaß seines Geburtstages über 2000 Auszeichnungen verliehen. Der Kaiser jagente dem Jubilar sein in Öl gemaltes Porträt, das den Monarchen in der Uniform des 1. bayerischen Ulanenregiments, geschmückt mit dem Bande des Hubertus-Ordens, darstellt. Ein Handschreiben des Kaisers überreichte der preussische Gesandte in München. Bei dem Empfang des diplomatischen Korps am Sonnabend hielt der päpstliche Nuntius als Rangältester in französischer Sprache die Rede.

München. Einen Festtag, wie am letzten Sonntag zur Prinzregentenfeier, hat München seit dem Einzug der siegreichen Truppen 1871 nicht wieder erlebt. Dem größten Jubilar und dem in seiner Ver-

tretung der verschiedenen Veranstaltungen beimohnenden Thronfolger Prinz Ludwig sind rauschende Dotationen dargebracht worden. Die Straßenschmückung mit Nadelholzstämmen überirrt; alles, was im deutschen Reich in dieser Beziehung jemals gesehen ist. Zu den Festgottesdiensten waren alle Gotteshäuser überfüllt, zu der ihnen folgenden Truppenparade und der Enthüllung des Monumentes des Grafen Otto von Wittelsbach, des Stammvaters des bayerischen Herrscherhauses, drängten sich unabsehbare Volksmassen. Am Abend bot die Festvorstellung im Theater abermals Gelegenheit zu enthusiastischen Kundgebungen. Größere Anfälle sind erfreulicherweise bisher nicht gemeldet. Auch der betagte Regent hat die mancherlei Strapazen, die ihm die vergangene Woche bereitete, gut überstanden. Zahllose Glückwunschtelegramme der Souveräne gingen ein, besonders herzliche von den Kaisern Wilhelm und Franz Joseph. Bei dem Mahle im Berliner Schlosse erlangten die Gläser auf das Wohl des greisen Geburtstagskindes. Außer an den öffentlichen Gebäuden flatterten auch auf vielen Privathäusern die Fahnen im Winde. Große Feiern gab es auch bei den bayerischen Truppen in Metz und anderer Garnisonen des Reichslandes.

Rom. Zum Beginn der italienischen Jubelfestlichkeiten ist in Florenz die große Portraitausstellung feierlich eröffnet worden. Die Ausstellung ist fertig, während in der Kunstausstellung in Rom und in der Gewerbeausstellung zu Turin noch mancherlei zu tun ist. Den bevorstehenden Besuch des deutschen Kronprinzenpaars begrüßt die Presse weiter in sympathischen Artikeln.

Washington. Amerikanische Truppen nahmen 150 bewaffnete mexikanische Insurgenten gefangen, die das Unionsgebiet übertreten hatten. Es ist das der erste tatsächliche Eingriff der Vereinigten Staaten zu Gunsten der mexikanischen Regierung. Wie die Dinge weiter verlaufen werden, läßt sich schwer voraussagen, da das zum Teil vom Zufall und namentlich auch von dem weiteren Verhalten der Aufständischen abhängt. Die Ausländer in Mexiko waren bisher nicht gefährdet. — Präsident Taft, der sich zu den an der mexikanischen Grenze zusammengezogenen Truppen begab, soll erklärt haben, die Mobilisierung beweise in erster Linie die Wahrung der Neutralität an der mexikanischen Grenze, ferner die Errichtung einer Gegenregierung im nördlichen Mexiko zu verhindern, das Eigentum von Fremden zu beschützen, was im Einverständnis mit Präsident Diaz geschehe, und um die Kriegsbereitschaft der amerikanischen Armee zu demonstrieren. — Als Grund der Mobilisierung und Zusammenziehung amerikanischer Truppen an der mexikanischen Grenze wird offiziell der Wunsch Mexikos angegeben, das den Aufstand deshalb nicht unterdrücken kann, weil die Rebellen, wenn sie geschlagen wurden, auf nordamerikanisches Gebiet übertraten, sich dort mit Proviant und Munition versahen, auch noch Abenteurer für ihre Sache gewannen und dann nach Mexiko zurückkehrten. Durch die militärische Ueberwachung der Grenze wird diesem Treiben und damit zugleich dem Aufstand in Mexiko ein Ende bereitet werden.

Deutscher Reichstag.

Der sonnige Frühlingstag war dem Besuche des Reichstags am Sonnabend voriger Woche nicht zuträglich; das Haus war nur mäßig besucht, obwohl die wichtige zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern mit der üblichen Fülle von Resolutionen auf der Tagesordnung stand. Als erster Redner stellte Abg. Pieper (Ztr.) eine günstige Entwicklung

von Industrie und Landwirtschaft fest. Zur Unterstützung der Textilindustrie forderte er eigene Baumwollproduktion in unseren Kolonien und die Errichtung von Materialprüfungsanstalten. Die Sozialpolitik müßte jetzt in erster Linie dem Handwerk dienen; auch der kaufmännische Mittelstand habe Anspruch auf gesetzliche Schutzmaßnahmen. Die Reichsversicherungordnung würde hoffentlich noch in dieser Session Gesetz werden. Wesentlich sei der Ausbau des Tarifvertragsrechts. Die berufliche Tüchtigkeit unserer Arbeiter habe sich auch auf der Brüsseler Ausstellung wieder bewährt. Die Förderung der Sozialpolitik, für die eine Mehrheit im Reichstage vorhanden sei, erleichtere den Kampf gegen die Verwirrungen in der Arbeiterbewegung. Abg. Pauly-Potsdam (ff.) warnte vor einem allzuschneellen Tempo in der Sozialpolitik und bedauerte, daß die Parteien der Linken Landwirtschaft und Industrie zu trennen suchten. Ein Reichstarifamt sei wünschenswert, aber zu teuer. Redner forderte für die Innungen das Recht der Festsetzung von Mindestpreisen sowie die nationale Jugendberziehung durch Staat und Gemeinden. Abg. Fischer (Soz.) nannte die sozialpolitischen Regierungsversprechungen Humbug und beschuldigte die bürgerlichen Parteien, namentlich auch das Zentrum der sozialpolitischen Rückständigkeit. Abg. Müller-Meinungen (Wpt.) forderte einheitliche Wahlurnen, kritisierte die Theaterzensur sowie die Schikanierung von Gastwirten, die ihre Lokale zu freisinnigen und sozialdemokratischen Versammlungen hergeben. Abg. Ling (Wpt.) feierte die Sozialpolitik als das größte Werk der sozialen Gerechtigkeit, das die Welt je gesehen und polemisierte scharf gegen die Sozialdemokratie.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend zunächst Wahlprüfungen und setzte dann die zweite Lesung des Kultusstats fort. Kultusminister von Trott zu Solz gab die Erklärung ab, daß die Befolgung der Mittelschullehrer eine entsprechende Erhöhung erfahren habe, durch eine Spezialgesetzgebung ihre Bezüge neu zu regeln, wäre bedenklich.

Neues aus aller Welt.

Nach Meldungen Pariser Blätter wurden in Pariser Nachtlokale 33 ausweislöse, arbeitslose Individuen sistiert, von denen die meisten Deutsche sein sollen, die vornehmlich Geschäftler auf Spielplätzen waren.

Durch die Explosion der Pulvermühlen von Pleasant Prairie in Wisconsin wurden 3 Leute getötet. Wo die Mühlen standen, befinden sich jetzt riesige Löcher in der Erde, alles andere ist in Atome gesplittet worden. Der Schaden wird auf 6 Millionen angegeben.

In Rußland ist tatsächlich nichts vorzuziehen sicher. Die berühmten russischen Maler Repin, Wenis und Wals übergaben einem Agenten, der sich Waiden nannte, 71 Bilder zum Aus-